

# Eiserner Wald

Kennst du den eisernen Wald,  
in dem die Blätter rasseln  
und die Säbel rauschen?

Den Wald, in dem die  
Eichhörnchen Rüstungen tragen  
und die Vögel nur leise getragene  
Choräle singen?

Pflanzen ducken sich  
in die Höhlungen der Bäume,  
Gräser wachsen zurück in die Erde.

Blüten und Blumen  
sind im eisernen Dunkel  
verschwunden.

Hie und da schlängelt sich ein  
kleines neugieriges Blütenkind  
über den merkwürdig schlammigen, schlüpfrigen  
Boden des Waldes,  
weiß nicht wohin,  
denn die Sonne versteckt ihre Strahlen,  
sie birgt ihr Gesicht  
und das Pflanzenkind verkümmert  
ohne ihr Licht.

Es ist der Wald des Schweigens,  
der Wald der Schergen und der Schinder.  
Die Natur wird dort zur Staffage,  
sie zieht sich zurück,  
wird zum Schemen, zum Schatten,  
nebelt sich ein  
und verbirgt sich ganz.

Auf Erlösung wartet der Wald,  
wartet ab in der Stille,  
begibt sich ins Innere des Wachsens  
und gebietet dort Stillstand.

Bis endlich erwacht in der Nacht,  
der, der Neues und Gutes erschafft.  
Der Kämpfe für Freiheit mit Mut und Gefolgschaft,  
Der, der den Wald aus den Niedergangsklauen  
befreit, ihm Kraft schenkt und Licht  
und ein wunderlich schönes, ein neues Gesicht.

23. April 2006